

Bericht zum Auslandsaufenthalt an der Hochschule Luzern

Fachbereich Architektur

Der Bewerbungsprozess war sehr einfach. Tina Crail und Elena Schleider sind sehr kompetent und hilfsbereit. Ein Besuch um zu klären, wohin es geht und ein weiterer um alle Unterlagen abzugeben. Alle Formulare wurden vom Erasmusbüro bereitgestellt. Leider lief in der Schweiz nicht alles über eine Person, sondern über mehrere, was die Sache teilweise kompliziert machte. Jedoch bekam man vorweg, sehr schnell alle Zugangsdaten für Server, Internet und Mail. Was nicht über die Hochschulen kommuniziert wurde ist, wie man den Studentenausweis bekommt, sowie dass für das Erasmusgeld ein Antrag in der Schweiz gestellt werden muss, da diese nicht Mitglied der EU ist.

Im Master können keine Kurse gewählt werden. Alles ist vorgegeben und auf den jeweiligen Fokus abgeglichen. Es gibt Fokus Material, Struktur und Energie.

Insgesamt herrscht in der Hochschule eine sehr angenehme Stimmung. Dozenten und Assistenten bilden ein gutes Team, sind sehr engagiert und immer für die Studenten ansprechbar. Es gibt massigen Input und eine hervorragende Ausstattung. Ein grosses Atelier für alle Bachelor- und Masterstudenten, eine sehr gut ausgestattete Modellbauwerkstatt, Fotolabor, gute Kopierer und Drucker und einen internen Modellbaumaterialverkauf.

Das ganze Semester, sowie deren Lehre war ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Anfangs tat ich mich mit dem Umgewöhnen ziemlich schwer und wusste teilweise auch nicht genau was ich da mache und wohin dies führt. Aber in diesem Semester habe ich so viel gelernt wie seit dem Bachelor nicht mehr. Es war eine ganz andere Rangheimsweise, als auf anderen Hochschulen. Da ich im Materialsemester war, ging es natürlich das ganze Semester um Materialien und ihre Konstruktion. So beschäftigten wir uns gut das halbe Semester einfach mit Materialien, die wir auf Konstruktion und Funktion untersuchten. Dies geschah allerdings nicht versteckt hinterm PC sondern auf einer grossen Bühne die unser Arbeitsbereich im Atelier war. Die Materialien wurden mit Tusche oder Kohle/ Röteln in Zeichnungen abstrahiert. Es sollten so viele Zeichnungen wie möglich gemacht werden. Ausserdem sollten zu den Zeichnungen schnelle Modelle gebaut werden. Dies passierte alles auf unserer gemeinsamen Plattform. So konnte gegenseitig von den Untersuchungen profitiert werden. Dies war Teil der ersten Aufgabe des Projekts. In der zweiten Aufgabe des Projekts, ging es darum die in der ersten Aufgabe gewonnen Erkenntnisse in eine Konstruktion umzusetzen. Da wir von einer Ziegelei, sowie von Eternit gesponsert wurden, war unsere Konstruktion auf diese Weise eingeschränkt. Da Anfangs alles sehr frei war, war es etwas schwer nun eingeschränkter arbeiten zu müssen. Obwohl uns für die zweite Aufgabe nur wenig Zeit blieb, kamen am Ende sehr vielseitige Arbeiten heraus.

Die Entwurfsgespräche von Studenten mit Assistenten und Dozenten finden auf gleicher Augenhöhe statt. Ausserdem sind in regelmässigen Abständen

Bericht zum Auslandsaufenthalt an der Hochschule Luzern

Fachbereich Architektur

Besprechungen mit Haustechnik, Materialforschung und Statik möglich. Es herrscht Grossraumbüroatmosphäre. Auch zwischen den Studenten finden Austauschgespräche statt. Zu Werkstattgesprächen, die 2-3 mal im Semester stattfinden, sowie zu den Kritiken werden immer interessante Gastkritiker eingeladen, die Diskussionen sehr anregen.

Ausserdem werden jedes Semester Exkursionen angeboten. Jeden 2. Freitag finden Veranstaltungen mit der Hochschule Basel statt. Jedes 2. Mal auch in Basel. Dadurch lernt man noch weitere Studenten kennen und bekommt einen Input auf eine andere Art und Weise. Oft scheinen diese nicht direkt etwas mit dem Studium zu tun zu haben, sind aber sehr interessant und wissensbringend.

Etwas schade ist, dass der Fachbereich Architektur nicht in Luzern, sondern in Horw liegt. Dadurch war man eher selten in der Stadt unterwegs. Die Hochschule liegt allerdings direkt an der Bahn, also gut zu erreichen und auch mit dem Fahrrad von Luzern aus schnell anzufahren. Man hat in nächster Nähe Einkaufsmöglichkeit und Essensgelegenheiten, sowie für Architekturstudenten sehr wichtig ein Baumarkt. Im Sommer hat man die Möglichkeit in den Pausen zum See gehen.

Ich bin mit dem eigenen Auto in die Schweiz angereist. Von München waren es etwa 4 h und Kosten von ca. 50,-€. Die Einreise über den Zoll, verlief trotz meines vielen Gepäcks problemlos.

Ich konnte für den Gastaufenthalt glücklicherweise bei meiner Schwester in Emmenbrücke unterkommen. Leider von Horw mit dem Fahrrad ca. 30 min. entfernt. Die Miete war fast genau so teuer wie in München ca. 350,-€.

Die Hochschule bietet ein reichliches Angebot an Hochschulsport. Meist kostet es nichts. Leider für Architekturstudenten, von den Zeiten und vom Ort immer nicht so ganz passend, da man oft noch Vorlesung hat und die meisten Angebote in der Stadt stattfinden. Ich konnte auch viel von der Schweiz sehen, weil wir vom Studium aus viele Tagesexkursionen gemacht haben. Ein Erasmusprogramm mit Ausflügen oder Partys gab es für uns nicht. Zu anderen Erasmusstudenten hatte ich nur wenig Kontakt, was wahrscheinlich damit zusammen hing, dass ich nicht im Studentenwohnheim gewohnt habe. Es gab für andere Studiengänge Erasmusprogramm, von dem ich aber nichts erfahren habe. Alles in allem ist aber für Freizeit sehr viel geboten in Luzern. Im Winter ist man schnell in den Bergen zum Boarden und im Sommer zum Wandern, Klettern und Biken. Ausserdem kann man den See wunderbar geniessen. Man wohnt sozusagen dort wo andere Urlaub machen. Luzern liegt relativ zentral. Somit ist man in 1-2 h in Bern, Zürich oder Basel.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut. Auch als Austauschstudent kann man sich das 1/2 Tax holen, das so funktioniert wie die Bahnkarte in Deutschland. Es ist

Bericht zum Auslandsaufenthalt an der Hochschule Luzern Fachbereich Architektur

auch nicht sehr teuer und lohnt sich schon ab wenigen Fahrten. Liftkarten und Zugfahrt sind mit 1/2 Tax auch günstiger zu bekommen. Ebenso Zahnradbahnfahrten.

Ich hatte ein sehr dynamisches und engagiertes Semester, das mich sehr lieb aufgenommen hat. Vom ersten Tag an waren immer irgendwelche netten Aktionen geplant. Da viele Schweizer nach dem Bachelor aufhören, waren leider nur wenige Schweizer in meinem Semester. Diese waren aber sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Es gibt nur zwei Dinge, die für Schweizer nicht gehen, das ist Unpünktlichkeit und wenn man ihnen ins Wort fällt. Ansonsten nehmen sie alles sehr genau, was aber für mich sehr angenehm war. In unserem Semester waren wir vier Austauschstudenten. Zu zweit aus München und eine Person aus Spanien, sowie eine Person aus Frankreich. Leider haben sich diese kaum an den gemeinsamen Aktionen beteiligt und waren insgesamt eher passiv.

Wenn ich an das Semester denke, dann kann ich der Hochschule Luzern mit dem Fachbereich Architektur nur ein sehr grosses Kompliment aussprechen. Ich konnte so viel mitnehmen und wünschte mir auch in München wären die vorangegangenen Semester so gewesen. Ich konnte in einem Semester so vieles Lernen und ich habe Dokumentationen, Aufschriebe, eine selbst geschriebene Arbeit, sowie vom Semester erstellte Kataloge zu Konstruktionen jenseits des Bauens, die ich sicher öfter aufschlagen oder nachlesen werde. Ich bin sehr froh, dass ich diesen Austausch gemacht habe und würde ich noch mal mit dem Master anfangen, würde ich diese Hochschule wählen, da für mich an dieser Schule die Zusammenhänge und das Engagement einfach stimmen. Es ist zwar ein total anderes, ungewohntes Lernen und Arbeiten als an der Hochschule München, aber ein sehr viel effektiveres. Ein Austausch an diese Schule kann ich jedem empfehlen, nur leider wird man sehr deprimiert an die Hochschule München zurückkehren und sich fragen, warum an dieser Schule nichts läuft.